Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 57 (1906)

Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von Wehmuthstiefer zu Wehmuthstiefer ist glücklicherweise nicht mögslich. Eine weitere Folge der Erkrankung besteht in dem anormalen Dickenwachstum des Stämmchens oberhalb oder unterhalb der kranken Stelle, wie ein solches ja auch bei den vom Krebs befallenen Tannen häusig bevbachtet wird.

Von den in Locle erkrantten, erst 6= oder 7jährigen Pflänzlingen sind die meisten zugrunde gegangen, oder abgehauen worden, da eine normale Weiterentwicklung so wie so ausgeschlossen erschien. Etwas ältere Bäumchen mögen dem Pilze wiederstehen, sind aber doch in ihrem Wachstum beeinträchtigt und bieten vor allem die stete Gefahr das Uebel weiter zu verbreiten. Deshalb ist es geraten sie zu entsernen.

Der Weymuthstiefernrost ist bis dahin in der Schweiz nicht aufsgetreten, somit sind uns auch die Mittel zu seiner Bekämpfung fremd geblieben. Die beste Schutzmaßregel wird sein, von Pflanzenankäusen im Ausland abzusehen und das Pflanzmaterial aus Samen selbst zu erziehen. Ferner empsiehlt es sich, nach den in Deutschland gemachten Ersahrungen und Beobachtungen, in der Nähe der Forstgärten und wo immer möglich der Kulturslächen keine Kibessträucher zu dulden. Ansläßlich der Pflanzung sollte das Waterial untersucht und schon angesteckte Pflanzen einsach zerstört werden.



Mitteilungen.

Eine didrindige Fichte.

Die vorstehende Abbildung zeigt eine lärchen- oder kiesernrindige Fichte, Picea excelsa, Link, lusus corticata, eine der vielen Spielarten der gemeinen Fichte, die mit der bekannten Zizensichte Aehnlichkeit hat.

Der Stamm weist die eigentümliche Kieferrinde bis zu einer Höhe von zirka 2½ Meter auf; in ziemlich scharf abgegrenzten Zacken geht die Borke in die glatte, gewöhnliche Fichtenrinde über.

Die Fichte steht in einer zirka 35 jährigen, gemischten Fichten-Kiesern-Lärchenkultur im Burgerwald von Bargen, Kanton Bern, Abteilung Lehmlöcher, zirka 100 Meter südwestlich der Staatswaldecke, an der Straße Bargen-Niederried. Wuchs, Beastung, Benadelung sind normal; die Krone steht ziemlich frei, ist daher gut entwickelt.

In dem Werke "Ueber die Vielgestaltigkeit der Fichte" von Prof. Dr. C. Schröter sinden sich eingehende Angaben über die bereits bekannten Exemplare. Danach wird die Kinde bis 9 cm dick, hat jedoch den miskroskopischen Bau der Fichtenrinde. Der scharfe Uebergang zur glatten Kinde läßt sich durch Anospenvariation erklären, indem die Endknospe



Phot. J. Frund. Dickrindige fichte im Burgerwald zu Bargen (Kanton Bern).

der Gipfeltriebe in den ersten Jahren den Charakter der dickrindigen Fichte trug, nachher durch eine plößliche "Umstimmung" zur Normalart umschlug.

Dickrindige Fichten sind bekannt in Mühldorf an der Donau (Dester=reich), im Urwald am Kubani, im Riesengebirge, in Gießen. Ein Exemplar befindet sich in einer forstlichen Sammlung zu München, eines im Lau=sanner Gemeindewald.

Bei unserem zirka 75jährigen Baume vermuteten Laien eine Pfropsung von Fichte auf Lärche; bei Wegnahme der Borke bis auf die Kambiumsschicht wuchs jedoch normale Fichtenrinde nach.

Einzelne der angeführten Stämme sind ganz mit korkiger Rinde bes beckt, in zwei Fällen ist die Rinde nur am untersten Stammteil verdickt.

Zwei Exemplare dieser merkwürdigen Kottannenspielart sollen sich laut Angaben von Herrn Abjunkt Flury und Herrn Gemeindeschreiber Künzi, Erlach, in den Burgerwaldungen von Biezwyl und Erlach (Faver) besinden.*)



Preise des Sag- und Bauholzes in den Stadtwaldungen Solothurn von 1874—1906.

Das Quantum Holz im Werte über 25 Millionen Franken, das die Schweiz zur Deckung ihres Bedarfes jährlich vom Ausland beziehen muß und das fortwährende Steigen der Holzpreise, haben die Veranlassung gegeben, untenstehende Zusammenstellung und graphische Darstellung der Preise des Sag= und Bauholzes in den Waldungen der Stadt Solothurn den verehrten Lesern dieser Zeitschrift mitzuteilen.

Zur Untersuchungsanordnung und über die Resultate mögen folgende Bemerkungen nötig sein:

Das Nutholz wird jeweilen stehend zum Verkause ausgesett. Die Angebote sind getrennt nach den einzelnen Losen, eventuell für einzelne Klaßen derselben oder Durchschnittsofferten per m³ einzureichen. Nach dem Zuschlage wird dasselbe auf Kosten der Forstverwaltung gefällt und zum Einmessen zugerichtet. Zum Einmessen wird der Käuser eingeladen. Sämtliches Sag= und Bauholz wird über die Kinde gemessen. Die Längen werden in Metern und geraden Dezimetern, die Durchsmesser in geraden Zentimetern ausgedrückt. Der obere Durchmesser beträgt in der Regel 12—14 cm. Die Abstusung der Klassen erfolgt jesweilen nach dem Durchmesser in der Brusthöhe und zwar als

I. Rlasse	II. Alasse	III. Masse
34 und mehr cm	24-32 cm	16-22 cm
(Sagholz)		

^{*)} Gine weitere sehr schöne und typische dickrindige Tichte von angehend haubarem Alter steht, mit gewöhnlichen Tichten meist ähnlichen Alters vergesellschaftet, im hüppiwald, der Bäuertgemeinde Erubenwald, nördlich von Zweisimmen, Kt. Bern. Die Red.

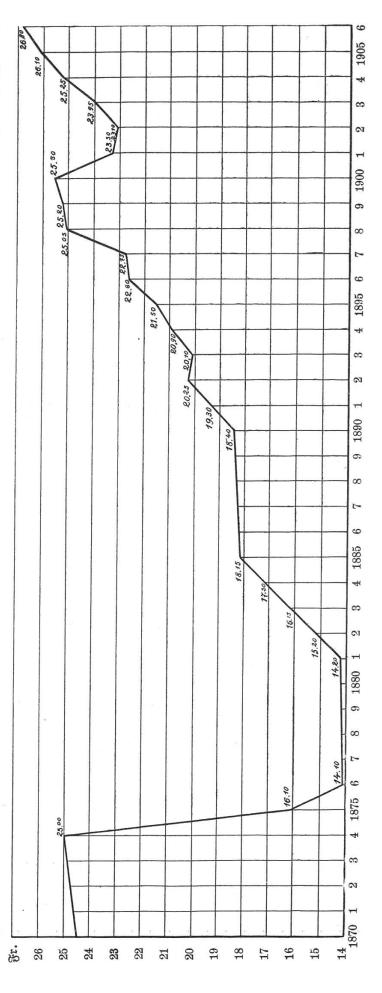
Die Dualität des Holzes kommt dabei nicht in Betracht. Dagegen wird dem Käufer nur gesundes Holz zugemessen. Die Klasse I wird als Sagholz taxiert und gewöhnlich mit der ganzen Länge eingemessen. Da selten ausgeschnittenes Sagholz (Sagklöhe) verkauft wird, mit Ausnahme einzelner Stämme beim Windbruch oder beim abgestorbenen Holze, so hat dasselbe bei der Zusammenstellung und graphischen Darstellung keine Bedeutung.

Die Untersuchung hat folgende Minimal-, Maximal- und Durch- schnittspreise per \mathbf{m}^3 ergeben:

3m Jahre	Ferkauftes Quantum m³	Minimal- preise per m ³	Maximaf- preise per m ²	Purch- schnitts- preise per m ⁸
	m ⁸	Fr.	Fr.	Fr.
1870				24.50
1874	1,030	13.30	27. —	25
1876	1,260	11. —	19.30	14.10
1878	1,840	11.05	19.40	14. 15
1881	2,619	11.10	19.50	14. 20
1882	2,810	11.10	23. —	15. 15
1883	2,826	13.30	22. 20	16.15
1884	2,517	14	23. —	17. 20
1885	2,808	13.50	23.10	18. 15
1886	2,955	13.50	23.40	18. 16
1887	3,001	14. —	22. —	18. 18
1888	3,196	14. —	22.50	18.25
1889	2,508	13.50	22.80	18.32
1890	3,638	14. —	21. —	18.40
1891	843	14. —	21.50	19.30
$ 1892 \dots $	1,027	14. —	25. —	20.25
1893	1,265	14. —	26	20.10
1894	3,354	14. 10	26. 20	20.90
1895	3,647	15. —	28	21.50
1896	3,762	15. —	29. —	22.60
1897	4,023	16. 50	29.20	22.75
1898	4,132	17. 50	30. 20	25.05
1899	5,471	18. —	30. —	25.20
1900	4,941	17. 50	31. 50	25.50
1901	4,113	18. —	28. 50	23. 30
1902	4,569	18. —	28. 30	23. 10
1903	3,624	18. 20	28. 50	23. 90
1904	4,218	21. 10	30. —	25. 25
$1905 \dots \dots$	5,103	21. 20	31. —	26. 10
1906	4,000	22. —	31. 20	26.80

Die Kurven geben folgende Resultate:

Die ersten Jahre nach dem deutsch=franzö= sischen Kriege 1870/71 brachten ein rasches Stei= gen der Holzpreise, wel= thes bis 1874 anhielt (Durchschnittspreis Fr. 25.—). Dann trat in der Schweiz plötlich nicht nur eine Baukrisis, son= dern eine allgemeine Ge= schäftsnotlage ein, ein rasches und starkes Sinken der Holzpreise zur Folge hatte, so daß der Durchschnittspreis im Jahre 1875 auf 16.10 und im Jahre 1876 sogar auf Fr. 14. 10 per m³ fank. Diese Krisis dauerte ziemlich lang, die Preise blieben gedrückt bis 1881 (Fr. 14. 20). Von da stiegen die Preise, aber langsam bis 1885 (Fr. 18. 15), blieben 5 Jahre lang auf dem gleichen Niveau (1890 Fr. 18.40), um dann von da an stets und ziemlich rapid wieder zu steigen bis 1900 (Fr. 25.50). Im Jahre 1901 trateine Baukrisis (Zürich, Basel) ein, welche die Preise um Fr. 2. — per m³ zurückzudrängen ver mochte: 1901 (Fr. 23.30), 1902 Fr. 23. 10 und 1903 Fr. 23. 90. Von da stieg die Nachfrage rapid bis heute, so daß im Nutungsjahr 1906 der Durchschnittspreis



Fr. 26. 80 beträgt, der höchste bis jest erreichte Durchschnittspreis für das Sag- und Bauholz.

Bei der Betrachtung der Minimal- und Maximalpreisangaben muß vorerst in Berücksichtigung gezogen werden, daß von 1×70 bis etwa 1885 das Stangenholz keineswegs als Bauholz zur Nutung gekommen ist, sondern hauptsächlich als Papierholz verwendet wurde. Die ausgerechneten Minimalpreise gelten daher für stärkeres Bauholz, etwa von 20—24 cm Brusthöhe-Durchmesser. Von 1885 an wurde aber sämtliches Stangen- holz von 16 cm Brusthöhendurchmesser an, als Langholz (Telegraphen- und Krastleitungsstangen) verwendet. Eine richtige Vergleichung der Minimalpreise ist daher erst von 1885 an möglich.

Eine Vergleichung zwischen den Minimals und den Maximalpreiseu ergibt, daß die Steigung derselben von 1885 bis 1894 ziemlich einen gleichmäßigen Verlauf nimmt. Dagegen nehmen die Maximalpreise gegensüber den Minimalpreisen im Steigen ein rascheres Tempo an, z. V.: Der Minimalpreis beträgt 1885 Fr. 13. 50 und 1894 Fr. 14.10, Unterschied Fr. 0,60. Der Maximalpreis beträgt 1885 Fr. 23. 10 und 1894 Fr. 26. 20, Unterschied Fr. 3. 10.

Gerade das umgekehrte Verhältnis tritt ein von 1895-1906, z. V.: Der Minimalpreis beträgt 1895 Fr. 15. — und 1906 Fr. 22. —, Unterschied Fr. 7. —. Der Maximalpreis beträgt 1895 Fr. 28. — und 1906 Fr. 31. 20. Unterschied Fr. 3. 20.

Es gibt daher keineswegs das Sagholz, resp. das größere Bauholz, beim jezigen rapiden Steigen der Holzpreise, den Ausschlag, sondern das kleine Bauholz, resp. das Stangenholz

Auch zeigt sich, daß die Baukrisis von 1901-1903 auf die Minimalspreise resp. auf die Preise für das kleine Bauholz oder Stangenholz keinen Einfluß auszuüben vermochte.

Möge die Tendenz zum Steigen der Holzpreise noch einige Jahre anhalten!



Waldsamenerntebericht

der Firma Conrad Appel in Darmstadt.

Nach angestellten Beobachtungen und Ergebnissen läßt sich über die diesjährige Ernte in Laub- und Nadelholzsamen folgendes berichten:

A. Laubholzsamen. Bon Stieleich ein fand nur in einem Produktionsgebiet eine beschränkte Ernte statt und müssen infolge Bewilligung hoher Sammellöhne und hoher Transportkosten entsprechend höhere Preise wie sonst gewohnt Plat greisen. Die Qualität ist befriedigend; ich habe einige Partien guter Ware in Winterlager genommen, so daß ich auch für den Frühjahrsbedarf dienen kann. Die Traubeneichel hatte eine gänzliche Mißernte; es werden indessen vielsach unter dieser Benennung Stieleicheln angeboten, weshalb beim Einkauf Vorsicht angezeigt sein dürfte.

Eine sehr reichliche Ernte brachte uns die amerikanische Roteichel; bei guter Qualität notieren die Preise äußerst billig.

Die Ernte der Bucheln hatte anfänglich unter ungünstigen Witterungsverhältnissen zu leiden, dagegen kam das im Monat Dezember noch rechtzeitig eingetretene, anhaltend trockene Wetter dem Einbringen der genügend vorhandenen Frucht sehr zu statten, so daß Quantitäten bester Beschafsenheit in Winterlager genommen werden konnten.

Die Ernte der übrigen Laubholzsamen, wie Spitz und Berg = ahorn, Schwarz und Weißerlen, Birken, Eschen und der beiden Lindenarten brachte durchgängig kleinere Erträgnisse, dagegen ist Hainbuchen amen genügend vorhanden; Ulmen verzeichnen eine Mißernte.

B. Nadelholzsamen. Die Wehmuthstiefer weist auch dieses Jahr nur einen geringen Ertrag an Zapsen auf und konnten von solchen nur strichweise kleinere Quantitäten geerntet werden, wogegen Angebote vom Auslande überhaupt sehlen. Ich habe wiederum beste Zapsen in meinen Anstalten vorsichtig ausgeklengt und kann guten Samen bei vershältnismäßig billiger Preisnotierung bestens empsehlen.

Zirbelkiefer ist in guter Qualität bei billigen Preisen genügend vorhanden.

Weißtannsame schien anfänglich, besonders was die Qualität anbelangt, nicht viel versprechend, dagegen wurden später noch genügend Zapsen eingebracht, so daß es möglich gewesen ist, Auswahl zu treffen, was mich in den Stand setzt, Weißtannensamen von 50—60% Keimfähigsteit zu annehmbarem Preise zu liesern.

Von den gemeinen Kiefern sindet in unserem engeren Vater= lande in den für gutes Zapsenmaterial in Betracht kommenden Produk= tionsgebieten nur strichweise eine mittlere Ernte statt. Da ich in meinen Klenganlagen nur einheimische, sorgfältig ausgewählte Zapsen ausklenge, kann ich für gut keimenden Kiefernsamen volle Gewähr bieten.

Fichte. Die Ernte darin ist in Deutschland ausgeblieben, dagegen haben fernere Produktionsgebiete über ein gutes Erträgnis zu berichten.

Für Lärchen samen sind wir dieses Jahr nur auf Tirol angewiesen; auch dort fand nur eine kleine Ernte statt.

Same der Schwarztiefer, der Bergkiefer und der kor= sischen Kiefer ist bei billiger Preisnotierung erhältlich.

Ich erwarte auch dieses Jahr wieder von den wichtigern ausländischen Laub= und Nadelholzarten aus zuverlässigen Quellen direkt bezogenen Samen und gestatte mir auf solchen speziell ausmerksam zu machen. Ob Same der japanischen Lärche und der Nordmannstanne bei den herrschen=

den politischen Verhältnissen ausgeführt wird, läßt sich heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen.

Ernte-Bericht pro 1905

der Schweiz. Samen=Rlenganstalt in Zernez.

Die Ernte der verschiedenen Nadelholzsamen gestaltete sich in höheren Lagen, infolge der Fröste während der Blütezeit, durchgängig nicht befriedigend. Eine Ausnahme machte nur die Arve, von deren Samen, nach nunmehr 3 Jahren, wieder einmal eine ordentliche Ernte bei guter Qualität zu verzeichnen ist.

Der Ausfall, soweit nötig, kann z. B. in Lärchen mit gut konserviertem Samen der in Qualität guten vorjährigen Ernte gedeckt werden.

Der Bedarf an andern mangelnden Samenarten läßt sich leicht aus andern Produktionsgebieten, welche dies Jahr eher reichlichen Ertrag hatten, ordentlich billig und in guter Qualität decken.

Die Preise stellen sich, entsprechend dem Ertrag an Samen, verschieden, sind aber im Ganzen nicht hoch.



Forstliche Nachrichten.

Rantone.

Bern. Zum Oberförster des neu geschaffenen XIX. bernischen Forstkreises, Nieder=Simmental, ist vom Regierungsrat unterm 5. d. Mts. ernannt worden Herr Walter Ammon, von Herzogenbuchsee.

— Anstellung von Forstechnikern durch Gemeinden. Einzelne Gemeinden des Bipperamtes haben die Verwaltung ihres Waldsbesitzes Herrn Forsttaxator Tschumi in Wiedlisbach übertragen. Es sind dies die Burgergemeinden Niederbipp, Wiedlisbach, Attiswil, Farneren und Wolfisberg mit zusammen 1030 ha Waldsläche.

Auch in andern Gegenden des Kantons wird die Frage erörtert, ob nicht die Anstellung eines patentierten Fachmannes seitens mehrerer benachbarter Gemeinden die vorteilhafteste und billigste Art der Forstverwaltung mit sich bringen müßte.

Ausland.

Frankreich, Den drologische Gesellschaft. Wie die Revue des eaux et forêts berichtet, hat in Frankreich sich unlängst eine dendroslogische Gesellschaft gebildet, welche den systematischen Andau ausländischer Walds und Zier-Holzarten fördern und für die Erhaltung der schon vors